

Beilage zu Nr. 29 des „General-Anzeigers“

Donnerstag, den 8. März 1928

* **Konfirmationszeit.** Der März ist der Konfirmationsmonat. Dem Konfirmationsstage voraus geht der Sonntag, wo unsere kirchliche Jugend der Gemeinde vorgestellt wird. Es liegt ein Ernst über diesen Familienfesten und wir weisen immer und immer wieder darauf hin, daß man diesem Ernst um der Kinder willen Rechnung tragen muß. So wird es ihnen eine tiefe Erinnerung für ihr ganzes Leben sein, vielleicht sehr viel bedeuten können in dem tauferleierten Stürmen des Lebens. Es sollte schlicht bei diesem Festen zugehen. Wird nicht sonst die Begehrlichkeit und der Anspruch in der Jugend gereizt? Will man ein junges Geschlecht haben, das an Verwöhnung mit den Erwachsenen weitefert? Für die Geistlichen (das muß ganz offen ausgesprochen werden) ist der Tag der Konfirmation in den allermeisten Fällen kein Tag der Freude mehr, sondern banger Selbstprüfung mit einem schmerzlichen Widerstreit im Herzen; sie sehen, was der Tag für die ihm Anvertrauten sein sollte und was er ihnen in Wirklichkeit ist. Die Diener der Kirche befinden sich in einer Gewissensnot und sollen doch ihres Amtes nicht unter Senzen wanken, sondern mit Freude: sie brauchen deshalb die Unterstützung des Elternhauses in der Vorbereitungszeit, besonders aber in den Wochen während der Konfirmation. Man geht seit geraumer Zeit in ganz Deutschland in amtlichen Kreisen mit den ernstlichsten Erwägungen um, wie man der Entwertung der Konfirmation Einhalt tun könne, denn so kann es nicht weitergehen. Es läuft auf eine Reform der Konfirmation und ihrer Sitte hinaus. Wird der lebendige Teil unseres Kirchenvolkes diesen Bestrebungen Verständnis entgegenbringen?

Schmiedeberg. Auf Einladung des Herrn Bgmstr. Kelle fand gestern nachmittag im hiesigen Kurhause eine Versammlung statt, die sich mit der Frage der Erschließung des Gebietes der Dübener-Schmiedeberger Heide und der Regelung des Verkehrs innerhalb desselben beschäftigte. Es waren Vertreter der Stadt Preetz, Dommitsch, Dübener und Gräfenhainichen, ferner solche aus Reinharz, Radis, Burglennitz und einer Reihe sonstiger an der Frage interessierter Orte, besonders auch Forstinteressenten, erschienen, insgesamt 27 Personen. Mit besonderem Bedauern wurde von der Versammlung festgestellt, daß die staatliche Forstverwaltung nicht vertreten war. Nachdem Herr Bgmstr. Kelle einleitend darauf hingewiesen, daß unser Heidegebiet als Erholungsgebiet — vielleicht auch als Wochenendziel — für die ringsum sich aufstauende Industrie in Frage komme und daß namentlich auch für den sich immer stärker entwickelnden Verkehr genügende Vorbedingungen geschaffen werden müßten durch zuverlässige und ausreichende Beschilderung der Wege, entwickelte er seine Pläne. Nicht durch örtliche Vereine sei eine intensive Bearbeitung dieser Angelegenheit möglich, dazu müßte eine größere Vereinigung,

vielleicht ein das ganze Gebiet umfassender Heideverein, ins Leben gerufen werden, und er wünschte, daß alle, die Liebe zur Heimat und zur Heide haben, mithelfen, dieses wunderbare Gebiet den Wanderern zugänglich zu machen. Die Versammlung kam schließlich zu dem Beschluß, die feste Konstituierung eines Heidevereins noch nicht vorzunehmen, sondern zunächst einen vorbereitenden Ausschuß zu wählen, der an die beteiligten und interessierten Städte — auch an die Randstädte — herantreten und mit dem Forstamt die Fühlung nehmen soll. In diesen Ausschuß wurden gewählt die Herren Bgmstr. Kelle, Bad Schmiedeberg, Bgmstr. Jaström-Dübener, Lehrer Fröhlich-Dübener, Rittergutsbesitzer Hertwig-Reinharz und Forstamstr. Sprunng-Fallenberg. Nach etwa 2 stündiger Verhandlung wurde die Versammlung dann von Herrn Bgmstr. Kelle geschlossen mit dem Wunsch, daß die Anregungen und Pläne, die sich bei der Besprechung ergeben und die ja nicht für uns allein, sondern für die breite Öffentlichkeit von Nutzen und zum Vorteil sein sollen, ihre baldige Erfüllung finden möchten.

Bad Schmiedeberg. (Der Bürgermeister-Standal.) Mehrere denkschriftliche Landtagsabgeordnete führten in einer kleinen Anfrage Beschwerde über das Verhalten des Bürgermeisters der Stadt Bad Schmiedeberg, dem unzulässiges Verhalten im Dienst und unwürdiger Lebenswandel außerhalb des Dienstes, Pfandbruch usw. zum Vorwurf gemacht wurden. Das Staatsministerium wurde ersucht, den Fall zu prüfen und sich hieraus ergebende Weiterungen zu veranlassen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des preussischen Innenministers entnimmt, ist der Bürgermeister Kelle in Bad Schmiedeberg wegen des Verhaltens, das in dem Jahre 1924, 1925 und 1926 zu seiner gerichtlichen Bestrafung geführt hatte, auf Grund des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 mit je einem Verweise bestraft worden. Ob und in welcher Weise wegen der am 13. Dezember 1927 erfolgten erneuten Bestrafung des Bürgermeisters wegen Pfandbruchs gegen ihn disziplinarisch einzuschreiten ist, wird von der Dienstaufsichtsbehörde geprüft, so wie ihr die Gerichtsakten zugänglich sind. Soweit die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, werden sie mit Verschleunigung durchgeführt werden. Zu einer vorläufigen Amtsenthebung des Bürgermeisters liegt nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen kein Anlaß vor.

Dommitsch. (Jahrestagsfeier im Dommitsch.) Die Stadt Dommitsch begeht in diesem Sommer die Jahrestagsfeier ihres Bestehens. Die Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit sind jetzt in Angriff genommen worden. Der Festvorbereitungsausschuß hat bei den städtischen Behörden beantragt: 1. Die Gewährung einer festen Beihilfe und die Uebernahme eines Garantiefonds; 2. die kostenlose Lieferung von Tannen- und Landgrün aus dem Stadtförste Labann und 3. die Herbei-

führung eines Beschlusses zwecks Ernennung des Generalfeldmarschalls von Mackensen zum Ehrenbürger der Stadt. Eine Anzahl von Vereinen hat bereits durch Leistung einer Geldsumme oder durch Uebernahme der Kosten für die Konstituierung der Festgruppen ihre Mitarbeit zugesagt. Die historischen Gruppen werden sich folgendermaßen zusammensetzen: 1. Hermanduren, 2. Slawen, 3. Einzug der militär agrarisch in dem Burgward um 928 n. Chr., 4. Klamer beim Kirchgang, 5. Deutschritter mit dem Chomthur (Ueberreichung der Stützungsurkunde 1223), 6. Der Rat der Stadt Dommitsch (Ritter einen Altar in der Marienstraße 1481), 7. Einfallende Hussiten 1429, 8. Gruppen aus dem 30jährigen Kriege, 9. Friederizianische Gruppe aus dem Siebenjährigen Kriege, 10. Kämpfer aus dem Befreiungskriege, 11. Gruppen aus der Dommitscher Garnisonzeit vom 1800, 12. Armbrustträger, Männerläufer (Vorläufer der hiesigen Schützengilde), 13. Rüstwagen mit Fuhrwecken, wie ihn Dommitsch im 16. Jahrhundert zur Heeresfolge stellen mußte. — Das Fest ist als Heimatfest gedacht. Die Kosten müssen gedeckt werden durch Hausammlungen, Verkauf einer Festschrift und Festabzeichen aus heimtischem Ton. Im Rahmen des Heimatfestes soll eine Gewerbe- und Geflügelchan stattfinden.

Bitterfeld, 3. März. (Waldbrand in der Goitzsche.) Vom Spaziergängern in der Goitzsche wurde im der Bitterfelder Goitzsche der Revierförsterei ein Waldbrand im sogenannten Schwedenwinkel gemeldet. Es handelte sich um ein Bodenfener, das in der dort etwa 10 Morgen großen Fichten- und Kiefernspornung ausgebrochen war. Dank der tatkräftigen Mithilfe aller Spaziergänger konnte das Feuer auf eine Fläche von etwa zwei Morgen eingedämmt und schließlich ganz niedergeschlagen werden. Die Schuttpolizei Bitterfeld, die im Auto mit Schanzzeug angerückt kam, brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Ob durch den Brand nennenswerter Schaden entstanden ist, läßt sich noch nicht feststellen. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die Brandursache im Wegwerfen von brennenden Streichhölzern oder Zigaretten zu suchen ist.

Rosdorf. (Vorgeschichtliche Begräbnisstätte.) In Vertretung des Landeskonservators weilten am Dienstag nachmittag zwei Herren hier, um die gemachten Funde, über die wir kürzlich Mitteilung machten, im Augenblick zu nehmen. So gut es in dem gefrorenen Erdreich ging, stellte man im Gemüsegarten des Herrn Wittig weitere Nachforschungen an und konnte noch eine Urne bergen. Tatsächlich scheint der Galgenberg eine vorgeschichtliche Begräbnisstätte zu sein, und es wäre zu wünschen, daß bei etwaigen Funden bei den Ausschachtungsarbeiten zu dem Siedlungsbauteen sofort die interessierten Stellen benachrichtigt würden.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.



Dessau. (Ein Paddelboot gekentert.) Am Sonntag nachmittags zwischen fünf und sechs Uhr geriet ein Paddelboot mit dem 16- bzw. 18-jährigen Brüdern Rüdike von hier zu nahe an das Gestänge des Wehres, wobei das Boot durch die Gitterstäbe gerissen wurde und umschlug. Einer der Brüder wurde sofort in die Tiefe gezogen und ertrank, der andere, ein Fleischerlehrling, konnte gerettet werden.

Glückwünsche. Ein geistlicher Heiratschwinbler hat die Ortstrander Gegend unsicher gemacht. Durch eine Heiratsannonce hat er den Weg in eine Ortstrander Familie gefunden. Sein großzügiges Auftreten, besonders das Gerede von einer einträglichen Erfindung, täuschte die gutgläubige Familie, in der er als reicher Schwiegersohn freundliche Aufnahme fand. Plötzlich stellte sich bei dem vornehmen Herrn ein unangenehmer Besuch ein: Die Polizei interessierte sich für seine Heiratswünsche und noch mehr für sein angebliches Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche. Der Traum vom reichen Schwiegersohn ist ausgeträumt, es bleiben nur die unbegahlten Rechnungen.

Cartun. (Totbringende Liebeslösung.) Als der Feldhüter Töppe abends in seine Wohnung zurückkehrte, umsprang ihn sein Jagdhund auf der Treppe. T. verlor das Gleichgewicht und stürzte vom der Treppe. Er brach sich das Genick, so daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. (Ein Messremder durch Gas tödlich verunglückt.) Im Grundstück Neuschäfer Straße 30 wurden am Montag, gegen 8 Uhr, zwei Messremde, der Schuhmachermeister Franz K. und der Buchbinder Rudolf W., beide aus Joachimsthal, in dem von ihnen gemieteten Zimmer von einem Geschäftsfreund gasvergiftet aufgefunden. Die sofort herbeigerufene Feuerwehre stellte Wiederbelebungsversuche an, die nur bei dem zuletzt Genannten von Erfolg waren. Er wurde nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Die Leiche des Schuhmachermeisters wurde ins Institut für gerichtliche Medizin übergeführt. Am Tatort wurde der Gasbehälter der Lampe offenstehend vorgefunden. Anscheinend ist die Ursache des Unglücksfalls darin zu suchen, daß beide die Handhabung des Verschlusses der Gaslampe nicht richtig verstanden. Aufklärung hierüber wird erst erfolgen können, wenn der im Krankenhaus befindliche Messremde vernehmungsfähig ist. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Leipzig. (Für 4000 Mark Goldwaren gestohlen.) In der Nacht zum 4. März, vermutlich in dem frühen Morgenstunden, wurde in das Schaufenster eines Goldwarengeschäftes im Grundstück Nordstraße 1 eingebrochen. Die Täter haben vermutlich mit einem spitzen Gegenstand das Schloß des Scherengitters aufgespritzt, hiernach das Gitter zurückgeschoben und die Schaufenster Scheibe eingeschlagen. Aus der Glaslage des Schaufensters wurden Gold- und Silberwaren im Gesamtwerte von etwa 4325 RM. gestohlen. Drei Tablett, auf denen sich Uhren befanden haben, wurden im Hofe des Grundstücks Nordstraße 3 gefunden. Annahmbar sind sie von den Tätern von der Straße aus über das Hofstor in dem Hofraum geworfen worden. Wer Beobachtungen gemacht hat, die zur Ermittlung der Täter und zur Wiederherbeischaffung des ge-



Rama
MARGARINE
butterfein

stohlenes Gutes dienen können, wird gebeten, sie dem Kriminalamt mitzuteilen.

Wanzleben, 5. März. Einen ergötzlichen, viel belächelten und besprochenen Beschluß haben die Abgeordneten des Wanzleberer Kreises gefaßt. Sie beabsichtigen, ländliche Fortbildungsschulen für die männliche schulentlassene Jugend im Alter von 14 bis 18 einzurichten und schreiben im § 1 der Satzungen vor, daß nur die „unverheirateten“ Jugendlichen männlichen Geschlechts unter 18 Jahren zum Besuche dieser Bildungsanstalt verpflichtet sind. Es soll eine Reihe der hoffnungsvollen Dorfsjünglinge aus die Absicht haben, lieber schnell ihr Kösschen oder ihre Marie zu heiraten, als wöchentl. 4 Stunden sich „fortzubilden!“

Zeitz, 2. März. In der Wohnung erwürgt. In Bornitz wurde gestern nachmittag die Ehefrau Fischer in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und erwürgt. Die Räuber vermuteten jedenfalls einen größeren Geldebetrag vorzufinden, da die Ermordete Betwahrte in Amerika hat. Von der granatvollen Tat erhielt man erst Kenntnis, nachdem sich der eine Mörder Rober aus Hylsdorf bei Zeitz in Menzelwitz der Polizei selbst stellte. Als zweiter Täter wurde ein gewisser Stroych aus Zeitz verhaftet. Weiter soll eine Frau M. aus Bornitz als Mitwisserin in Frage kommen. — Einzelheiten: Die Täter waren in das Haus eingedrungen nachdem sie sich überzeugt hatten, daß sich der Mann in Zeitz befand, um seine Invalidenrente abzuholen.

Die Verbrecher fesselten Frau Fischer an Händen und Füßen, steckten ihr einen Knebel in den Mund und warfen sie auf das Bett. Zuerst hat die bedauernswerte Frau immer noch gewinzelt: „Vater, hilf mir doch!“, war aber dann unter den Händen der Bürger erstickt. Diese Szene muß dem einen Täter nahe gegangen sein, daß er sich, vom bösen Gewissen getrieben, der Polizei in Menzelwitz stellte. Das vermutete Geld bestand lebtylich in entwertetem Papiergeld. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Berlin. (Schwerer Zusammenstoß auf der Spree.) An der Jannowitzbrücke hat sich ein schwerer Schiffszusammenstoß ereignet, bei dem ein Schiffsmann schwer verletzt wurde. Zwei mit je 10000 Zentnern Kohle beladene Rähne stießen an der durch die Bauarbeiten der Nord-Südbahn stark beengten Stelle an der Jannowitzbrücke mit voller Kraft zusammen. Der eine Rahn wurde gegen einen anfahrenen Personendampfer gedrückt, wobei ein Teil der Seitenwand des Dampfers zertrümmert wurde, so daß das Wasser einströmte. Durch rechtzeitiges Einsetzen der Schiffspumpen konnte ein Sinken des Dampfers verhindert werden. Das Schiff mußte abgeschleppt und sofort nach einer Berst gebracht werden. Bei dem Anprall wurde ein Angestellter der Schiffsbeatzung schwer verletzt.

Dresden. Der Ausbrecher Engelmann wieder verhaftet. Wie wir bereits mitteilten, gelang es vor einigen Tagen dem 29-jährigen Bäckergehilfen Paul Engelmann, der wegen zahlreicher Einbrüche zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt war, aus der Gefängnisanstalt am Münchener Platz in Dresden zu entweichen. Engelmann hatte nach einer Vorführung vor dem Staatsanwalt bei seiner Rückeinführung in die Gefangenenanstalt dem diensttuenden Wachtmeister einen mit gefälschter Unterschrift des Staatsanwaltes unterzeichneten Haftentlassungsschein vorgezeigt, worauf er in Freiheit gesetzt worden war. Jetzt ist es der Dresdener Kriminalpolizei gelungen, dem gefährlichen Einbrecher in einem Kaffeehaus Dresden erneut festzunehmen.

Hannover, 6. März. (Eisenbahnunglück bei Uelzen.) Heute um 17 Uhr 47 Minuten fuhr der Güterzug 7502 im Bahahof Zebbigen der Strecke Uelzen—Langwedel in den Personenzug 457. Durch den Zusammenstoß erlitt eine Person den Tod. Eine Anzahl ist verletzt. Beide Gleise der Strecke Uelzen—Langwedel sind wahrscheinlich bis Mittwoch früh gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen und Umleitungen aufrechterhalten. Der Güterzug 7502 hat wahrscheinlich das auf Halt stehende Einfahrtssignal überfahren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Unansehnliche Aluminiumtöpfe und Küchengeräte werden wieder blitzblank und strahlen in neuem Glanz durch Putzen mit Ala, dem bewährten Henkel Putz- und Scheuermittel. Etwas Ala aus der handlichen Streifenpacke auf trockenen Lappen gestreut und damit die schmutzigen Stellen abgerieben, bringt schon nach kurzem Putzen den gewünschten Erfolg. Das Nachreiben geschieht bei Aluminium gleichfalls trocken.

